

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 5 (1913)  
**Heft:** 12

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

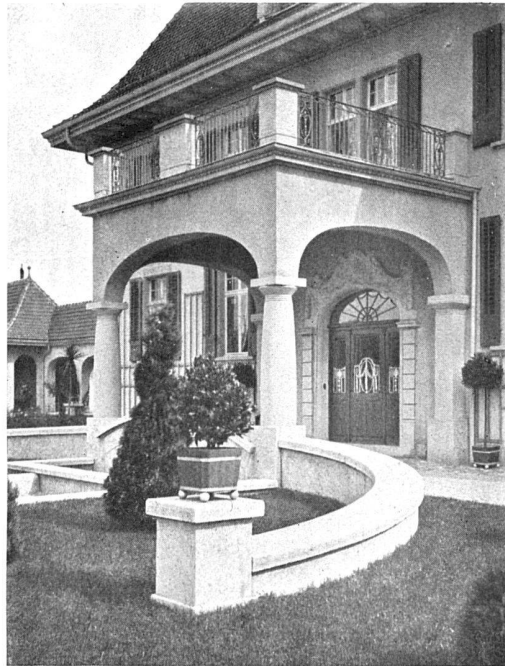
Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Schweizerische und Eidgenössische Baukunst.

Zwei Begriffe die eigentlich dasselbe sagen sollten, und doch die denkbar größten Gegensätze zum Ausdruck bringen. Schweizerische Baukunst, eine aus langer bodenständiger Entwicklung herausgewachsene zu selbständiger Eigenart zusammengehaltene bunteste Mannigfaltigkeit — Eidgenössische Baukunst, eine auf nummerierten Verwaltungsbureaus ausgeheckte aus trockener Schulgelehrsamkeit mühsam herangezuchtete Schablone.

Wenn man von einer Gegend in die andere, von einem Kanton in den andern geht, begegnet man der Schweizerischen Baukunst stets in neuen, den natürlichen Boden- und Wirtschaftsverhältnissen angepassten Formen, aber man mag so weit gehen als die weißroten Grenzpfähle reichen, überall hat die Eidgenössische Baukunst dasselbe Klischee aufgedruckt, wie es auf den Bureaus einmal als stehender Typus ausgearbeitet worden ist. Jede Stadt, jedes Dorf hat seinen ausgeprägten, aus den eigenen Bedürfnissen und aus der eigenen Kunstanschauung hervorgegangenen Charakter, aber so verschiedenartig dieser sich auch darstellen mag, man wird mitten drin das kostbare Geschenk der Eidgenössischen Baukunst finden.

Ueberflüssig daß mit goldenen Lettern angeschrieben steht, Post und Telegraph, besser als die Aufschrift orientiert die Bauart über den Charakter des Gebäudes. Das hat ja entschieden auch sein gutes, aber wir würden uns lieber durchfragen müssen zu einem Gebäude, das dem Gesamtbild sich einfügt. Das Schlimmste und Bedauerlichste ist, daß ein solcher Bau gleich ansteckend wirkt und die Latenlust der mit diesem Vorbild beglückten Architekten zur Nachahmung reizt.



Landsitz Waldhof b. Thalwil  
Aufsahrt :: :: ::

Architekt A. Cuttat  
B. S. A. St. Gallen.

Die Eidgenössische Baukunst setzte Mitte der 50er Jahre in Bern ein mit dem Bau des Bundesrathhauses. So weltfremd dieser Bau dem wundervollen Stadtbild angefügt wurde, so verführend wirkt seine für die damalige Zeit bemerkenswert glückliche Durchführung. Aber wie diese erste Sünde wider den einheimischen Baustiel fortzeugend Böses zeugte, das ist ein schlimmer Eintrag in das Schuldkonto der Eidgenössischen Baukunst. Wir denken bei diesem Bösen weniger an die Fortsetzungen des Bundeshauses als an die Straßenzüge die damals nachfolgten, die Bundesgasse, Christoffelgasse, Hirschengraben, Zeughausgasse u. a. Aber das alles findet noch seine Entschuldigung.